**Gottesdeenst an ´n 21. Sönndag na Trinitatis**

**Predigt to Eph 6,10-13, Pastor i.R Jibbe-Edo Ahlrichs**

Gott sien Woord is en Lucht up uns Padd,

dat wiest uns den Weg na't Leven.

Leev Gemeend!

Vandaag hebb ik Jo wat mitbrocht to bekieken. Dat steit dor up Dööpsteen. Ji hebbt dat seker al sehn un wunnert Jo, wat dat schall. En Kriegsmann, en römischen Soldat, mit Schwert un Schild, mit Helm un Panzer, mit Güddel un Stevels, wat schall de in de Kark? Wi willt hier doch Free un Leevde predigen un kien Stried un Ümbringen!

Nu, dat wi hier so'n Soldat hebbt mit dat, wat he domals to'n Kampf bruken dee, dat liggt an deText, de dissen 21. Sönndag na Trinitatis för de Predigt vörsehn is. In uns plattdütsk Arbeitskreis hebbt wi ok uns Nood dormit hat, wiel uns de Inhalt van de Text düchtig gegen de Streek gung. Man ik will Jo eerst mal en Deel dorvan vörlesen, bevör wi to den Soldat komt. Dor mööt't Ji noch 'n lütt Sett up töven. Also, ik lees Epheser 6, 10-13:

 Paulus schreef an de Ephesers:

10. Noch en letzt Woord: Weest stark dör de Bindung an Gott. De Gloov an hüm gifft jo Kraft.

 11. Treckt **Gott** sien Rüsttüüg an. Denn staht ji fast in d' Schoh un de Düvel mit sien Künsten kann jo nix andoon.

12. Wi hebbt dat ja nich mit Fleesch un Blood to doon, wi mööt uns wehren gegen Macht un Gewalten, de wi nich seegt, un gegen **de** Geister, de in Düstern ehr Weeswark drievt.

13. Dorüm griept na dat Rüsttüg, wat **Gott** jo gifft. Denn könt ji Baas blieven, wenn de mall Tied kummt.

Ji hebbt dat hört: Dat geiht um Rüsttüüg, wat Gott gifft. Man de Kampf ward nich mit Fleesch un Blod utdragen, dat geiht um en geistigen Kampf gegen 1. de Düvel un sien Künsten, 2. gegen Gewalten, de nich to sehn sünd un 3. gegen Geister, de in Düstern ehr Weeswark drievt. - Dat klingt rein unheimlich. Man wat is dormit meent?

1.De Düvel is natürlich nich de Kerl mit Hörns un Peerfoot. Meest Tieden kannst de gor nich sehn. Man so as anner Minsken mi to'n Engel werden könt, so könt se mi ok mal to'n Düvel werden. - Dat geiht mit Zuckerbrood un Pietsch. Mal ward mi de Himmel up Eer versproken. Denn will mi en to wat överreden, wat nee good is. He maalt mi dat in de moiste Klören. Un wenn ik dor nich up ingah, denn kummt dat anner: He sett't mi ünner Druck: "Wenn du dat nee deist, denn ..." Ik schall Angst kriegen, dat ik alleen stah,dat ik Nadeelen hebb, dat een mi schaden deit, un wenn dat ganz schlimm kummt, Angst um mien Leven. - Wo kann ik dorgegen bestahn? "Treckt Gott sien Rüsttüüg an!"

Dat 2. sünd Gewalten, de nich to sehn sünd. Wi hebbt överleggt: Dat mööt wat ween, wat in uns sitt. Ik bün dör irgendwat beleidigt, ik föhl mi ungerecht behandelt. Stellt Jo vör, Ji roopt bi en goden Fründ of bi en leeven Verwandten an un gliek bi de erste Satz leggt he weer up. Ji probeert dat noch mal, meld't Jo ok düdelk mit Jo Naam, wiel he ja denken kunn, dat dat irgend so'n Werbefirma weer, de anropen hett. Denn hört ji noch: "Al weer." Un dat Gespräch is to Enn. Up de lütt Bildschirm van Jo Hörer leest Ji noch: "Hat aufgelegt." - Wat geiht Jo denn dör de Kopp? - "Hebb ik de wat daan? Hett de sien Künn nee mehr? Hett de mi nix mehr in d' Reken? Mit de will ik överhoopt nix mehr to doon hebben." Sükse Gedanken kreist dör Dien Kopp, Du steigerst di dor rin un kummst dor nich van free. Annerlessens hett uns dat so gahn. Naher stell sük ruut: De Akku van sien Telefon weer loos west un dat har sük automatisch afschalt't. - Nix mit Beleidigung of Düllween, de Technik seet dor achter. Man in de Seel van uns Minsken sitt so'n Angst um de eegen Wert, de drifft uns to sükse Gedanken. Wi quält uns mit wat rum, wat gor nich dor is. Un wenn wi in uns Dülligkeit de anner dat um Ohren hauen harrn, denn harr de ganze Fründskupp vörbi ween kunnt. - {Macht un Gewalten in mi, dat kann aber ok so wat as Egoismus ween. Denn bruuk mien Ellbogens, um feller na boven to kamen. Ik bün unfair un mark dat faken gor nich. Wat kann ik dor gegen doon? - Gott sien Rüsttüg!!!}

Dat 3. sünd Geister, de in Düstern ehr Weeswark drievt.

Christen schölt Kinner van dat Lucht ween, man wo is dat, wenn ik s'nachts ligg to waken? Wat geiht mi denn nich all dör de Kopp? Faken sünd dat Sörgen un anner swart Gedanken: Worüm mööt dat all so ween? Hett Gott mi noch leev? Maakt he mi dat nich to stuur, dat ik up disser Welt bün. Hebb ik dat all verdeent? Anner Mörgen sücht de Welt weer ganz anners ut. Man mitunner geiht dat överDag ok noch wieder. Wo kaam ik dor blos van freei?

Ik denk, Ji hebbt dor nu genoog van hört. Dat all un noch mehr kann en schwor up de Seel liggen. Man dat gifft ja noch de Waffen, de Gott uns gifft. Bevör dat dormit wieder geiht, hört wi en beten Musik ut Fenke Schäfer ehr Fleut.

 *Fleutenmusik*

Ja, leev Gemeend, "griept na dat Rüsttüg, wat Gott jo gifft. Denn könt ji Baas blieven , wenn de mall Tied kummt." Nu kummt dat Rüsttüüg: *(Moosgummiteile an Krieger heften)*

14. Blievt fast. Jo Güddel is Gott **sien** **Wahrheit**. Jo Panzer is **sien Gerechtigkeit**.

15. De Stevels an jo Beenen schölt de **goode Böskup van sien Free** vöran bringen.

16. Jo Schild is de **Gloov**. Dor kummt't up an. Mit hüm könt ji de gleunig Pielen van de Düvel affangen.

17. Jo Helm is de **Seligkeit**, un dat Schwert för jo Geist is **Gott sien Woord**.

Leev Gemeend, wenn wi nu uns Soldat bekiekt, denn fallt up, dat all Deelen van sien Rüstung erklärt werd't dör en Woord, wat Goods will. Disser Wöör sünd all nich mit Hannen to packen, ehr Förm kunn ok ganz anners ween. Dat geiht um geistige Werte, de för dat Binnerst van de Minsk wichtig sünd. Dor schall he stark maakt werden för sien Leven as Christ. Besünnert fallt up, dat de Fööt nu nich mehr Krieg of Gewalt bringen schölt, man Free. Dat is, as wenn dat all up Kopp stellt ward, wat wi uns bit nu ünner en Soldat vörstellt hebbt. Dat is nich blos Afrüstung, dat is Umrüstung to en ganz annern Minsk.

**Man nu to de enkelt Deelen** (Dat sünd ja en ganzen Rieg. Un man kunn woll över jeden en Predigt hollen Man ik will dat blot kört andüden.): Wenn een sück an de **Reem** rieten deit, denn nimmt he sück tosamen. He will sück nich gahn laten. He sett't sük ja in för en Saak, de wichtiger is as sien egen Glück. So möt he d'r genau up achten, wat he seggt un deit. De **Wahrheit** seggen un dorna leven, dat is de **Güddel**, de en Minsk as Christ utwiest, nett as bi de römisch Soldaten an de Reem to erkennen weer, to wecker Einheit se hören deen.

An Stee van de **Panzer**, de de Körper schützen dee, ward hier de **Gerechtigkeit** nömt. Ut Paulus sien Schriften hebbt wi lehrt, dat wi nich bewiesen möt't, dat wi gerecht sünd. Gott kann ok Minsken mit Fehlers bruken. Gott schenkt uns Gerechtigkeit. Dat is wichtig, wenn ik nachts ligg un twiefel an Gott sien Leevd. - Wenn de Twiefel an sien Seel nagen dee, hett **Luther** mit Kried up sien Schrievdisk schreven: "Ich bin getauft". In de Dööp is to griepen, dat wi ünner Gott sien Leevd staht un nich toeerst ünner sien Gericht. Nehm dien Dööpkeers of dien Konfermationsschien vör, wenn de Geister, de in Düstern ehr Weeswark drievt, di ünnerkriegen willt!

Wo Gott sien goode Böskupp **Free** bringen kann, dat hebbt wi bi de Wende in Oostdütskland sehn. Mit alls harren de, de do de Macht harren, rekend, blot nich mit Gebete un Kersen. De Kersen wurden ut de Karken ruutdragen. Een Hand hull de Kers, de anner geev de Flamm Schuul, dat se nich utgahn kunn. So weer kien Hand mehr free för Gewalt. Dat Lucht för de Kersen stunn för Free. Un so könt wi all dankbar ween, wo Gott sien Woord hier wirkt hett un wahr worden is. Togliek is dat en Updragg för uns: Wi schölt as Christen so leven, dat wi Sporen van Gott sien Free achterlaat't.

De **Gloov** helpt gegen de Pielen van de Düvel. Dat weeren dat Zuckerbrood un de Pietsch, wor annern mi mit week kriegen willt. Ja, jüst ok wegen mien Gloov griept se mi an mit Spott un dumm Bemarkungen, de mitunner ganz fieleinig ween könt. Nich immer fallt mi wat in, wat ik dorgegen setten kann. Man en **Schild** mööt ok blot affangen, wat gefahrelk is. In mien Gloov weet ik, wor ik mien Halt hebb. Dor kann ik to stahn un dat enfach uthollen. Denn hollt dat mit de Tied ok up mit de gleunig Pielen. Denn respekteert se, dat ik anners denk as se. Dat füffte is de **Seligkeit**. [In de hochdütske Text steiht dor "Heil". Dor hebbt wi uns besünnert stuur mit daan. Wat is Heil? Dat latinsch Woord dorvör kann man ok mit "Seligkeit" översetten.] Seligkeit wiest d'rup hen, dat dit Leven nich alles is. Vör mien Dood mööt ik nich dat ganze Glück beleevt hebben, wat disse Eer to beden hett. Of ik nu to kört koom of to veel för mi hebben will, Gott hett noch wat beters vör mi vörsehn. Un Christus mit sien Krüz un dat open Graft an Ostern steiht dorför liek, dat dat ok so ward. Ok wenn ik mi dat nich vörstellen kann, de Dood hett nich dat letzte Woord, dat letzte Woord hett de lebendige Gott, de ok Leven gifft.

Toletzt kummt noch dat **Woord van Gott**. Wi find't dat in de Bibel. [In en Sünnermartensleed heet dat ja ok van Luther: "Die Bibel war sein Schwert."] Se is de Grundlaag för uns Gloov. Dor kann man nalesen un leren, wat christlich is un wat nee. Allerdings will de Düvel sogar Jesus mit Bibelzitaten övertügen. (Ik denk an de Versuchungsgeschicht.)He kann sük ganz mall verstellen. Dat kummt d'rup an, in wecken Geist wi de Bibel utleggt, willt wi Free of willt wi Stried? Willt wi Leevd geven of willt wi blot recht hebben. Ik bün düchtig dankbar, dat wi vörhen dat Evangelium van de Leevd hört hebbt. Dat Bild van de Soldat weer doch en stark Stück, wat nich so licht to verknusen is. Man dat hett uns up de anner Sied ok wiest, dat Christween nich so'n schlappen Angelegenheit is, wor man immer blos nageven möt. Wi möt't ok fast ween, uns an de Reem rieten un woll weten, wat recht und wat verkehrt is. Un dat all in de Geist van Christus sien Leevd. Denn kann Gott sien Free över uns kamen. Amen.